

Rundschau

3/2008

DIE FACHZEITSCHRIFT
FÜR INTERNATIONALE
DAMENMODE UND
SCHNITT-TECHNIK

Verarbeitung
Paspeltaschen



Schnitt-Technik
Pencel skirt

Vive la mode

PARIS HAUTE COUTURE

Ein Abend der Preisverleihungen in der Alten Oper in Frankfurt am Main. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung klagte darüber, dass sie „viel zuviel Zeit beanspruchen und auch Gutwillige irgendwann die Geduld verlieren“. Denn an die Vergabe der Innovationspreise der deutschen Wirtschaft, ins Leben gerufen vom Wirtschaftsclub Rhein-Main, schloss sich auch noch die des Innovations-Modedesigner-Cups an.

Zum fünften Mal wurde der Wettbewerb für Designer, Schneider und Modestudenten mit einem Gesamtpreisgeld von 20.000 Sfr. ausgeschrieben, über 400 Skizzen gingen ein und wurden in einem Vorentscheid auf 200

anzufertigende Modelle reduziert. Aus diesen wiederum wählte die Jury am Tag der Gala die 25 Finalisten aus. Zwei Fernsehmoderatorinnen, Vertreter der Messe Frankfurt und eines weiteren Sponsors, zwei Journalistinnen, die Vertreterin eines Design-Hauses und zwei Lehrkräfte beteiligter Modeschulen trafen die Entscheidung.

Wie üblich gingen am Abend in einem Nebenraum sämtliche Modelle vor den aufmerksamen Augen der überwiegend weiblichen Teilnehmer über den Steg, damit sie sich wenigstens einmal unter dem Scheinwerferlicht drehen, sich dem kritischen Auge der Kollegen stellen konnten. Dass dieses Fachpublikum einen anderen Blick als die offizielle Jury hat, bewies es mit seiner Wahl des „Publikumspreises“. Die in St. Petersburg ausgebildete, in Trebur lebende Estin Anna Wojtkowiak hat ihr schwarzes Kleid in unterschiedlichen Materialien „architektonisch“ im Wechsel von plissierter Fülle und strenger Form gearbeitet.

Auch in diesem Jahr wurde wieder viel Herzblut aufgewendet, und es wirkte geradezu rührend, wenn eine Schülerin sichtlich an der Stoffqualität hatte sparen müssen, die Nähte sich wellten oder der Schnitt deutlich den Anfängerstatus zeigte. Es gab zu jedem erdenklichen Thema Vorschläge, ob Punk und Mittelaltermarkt oder das Abenddirndl „Neuschwanstein“, die Pokerbraut aus Texas mit einer Schleppe aus Spielkarten oder der ungewöhnliche Adler mit steif von der Schulter abstehenden zusammengefalteten Flügeln, die nach Baststickerei aussahen. Flügel waren überhaupt äußerst beliebt, von zarten Schmetterlingen, häufiger von Engeln aus Organza mit Goldbrokat, Chiffon oder plissierte Amorflügelchen, riesige über dem Kopf aufgestellte Plisseekragen. Das beliebteste Flügelobjekt der Fotografen war der weiße Schwan, ein Etuikleid mit üppigem Tüllsaum, die übergroßen Schwingen wie aus gefaltetem Papier im Spitzenmuster ausgeschnitten.

Neben den vielen Federn, am liebsten von Pfauen als Besatz oder Schleppe, sah man auch eingefärbten Pelz als Bolero, Stola oder Verbrämung. Einige Bewerberinnen trumpften mit Zahlen auf: 2000 Meter Rüschen aus 100 Meter Seide, mit 1300 Meter Anglerschnur eingefasste Rüschen oder (auf einem Kleid in Größe 48/50!) 23.000 Rocailleperlen, 2.500 Pailletten und 2.500 Swarovski-Steinchen.

Die Qualität der Entwürfe hat zugenommen. Wie gewohnt, haben jene mit viel freigelegter Haut die besten Chancen. Mo-



5. Innovations-Modedesigner-Cup des Wirtschaftsclubs Rhein-Main

Beflügelt

Fachchinesisch

Es ist bestürzend, wie mangelhaft die Orthografie der mitgelieferten Modellbeschreibungen immer wieder ist. Allein die Drapierung gibt es in abenteuerlichen Schreibweisen, Schwierigkeiten machen auch Worte wie asymmetrisch, fließend, mollig, changeant, Chiffon oder auch Haute Couture. Selbst wenn letztere französische Begriffe sind, sollten sie als Vokabular der Mode doch geläufig sein. Da sind Ausbilder und Dozenten der Modefachschulen gefordert.

delle mit gekonntem Schnitt, elegant und eher dezent, gelangen selten in die Endauswahl. Das mag an der Jury, vor allem aber dem Publikum liegen, dessen Ansprüche sich vermutlich nicht an jenen der Couture-Klassiker ausrichten. Eine große Boulevard-Zeitung konnte sich einen Seitenhieb auf die Schirmherrin nicht verkneifen, die ein langes schwarzes Kleid mit langem Ärmel trug. Oberbürgermeisterin Petra Roth gab vor, das Kleid aus einem heute nicht mehr existierenden Modehaus sei zehn Jahre alt, sie habe es enger machen lassen, weil es um die Schultern „etwas altmodisch“ war. Belehrung der Redakteurin: „Im Gegenteil, laut der Modebibel Vogue sind Schulterpolster wieder im Kommen.“

Zuletzt stellten sich die drei ausgezählten Gewinner vor. Der dritte Preis ging an den Vorjahressieger Matthias Maus (2), Designer bei Ella Singh in Neu-Isenburg und mit eigener Marke „MBrilliant“. Seine galaktische Kaiserin in Hellblau trug ein mehrlagiges Corsagenkleid aus Metallnetzen mit Steinbesatz. Zum Erfolg trugen die von Moderator Reinhold Beckmann „Lustknaben der Maus“ genannten beiden jungen Männern in silbernen Tangas bei.

Den zweiten Preis errang die Kölner Designerin Jola Biro (1) mit einer eleganten kirschroten Taftrobe, die Corsage mit transparentem Chiffoneinsatz, der Rock mit Plisseerüschen, dazu riesige Fächerflügel. Der erste Preis ging für „Nude“ an Designerin Doris Ivánschitz (3) von der Kleidmanufaktur in Kronberg. Unter dem weißen Organzaman- tel mit weitem Ärmel und aufgesetzten grünen Streifen steckt eine Corsage mit zackig applizierten Streifen zu einem halbtransparenten Reifrock mit aufgesetztem Gitter.

Unter dem weißen Organzaman- tel mit weitem Ärmel und aufgesetzten grünen Streifen steckt eine Corsage mit zackig applizierten Streifen zu einem halbtransparenten Reifrock mit aufgesetztem Gitter.

(Ute B. Fröhlich)

